

Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

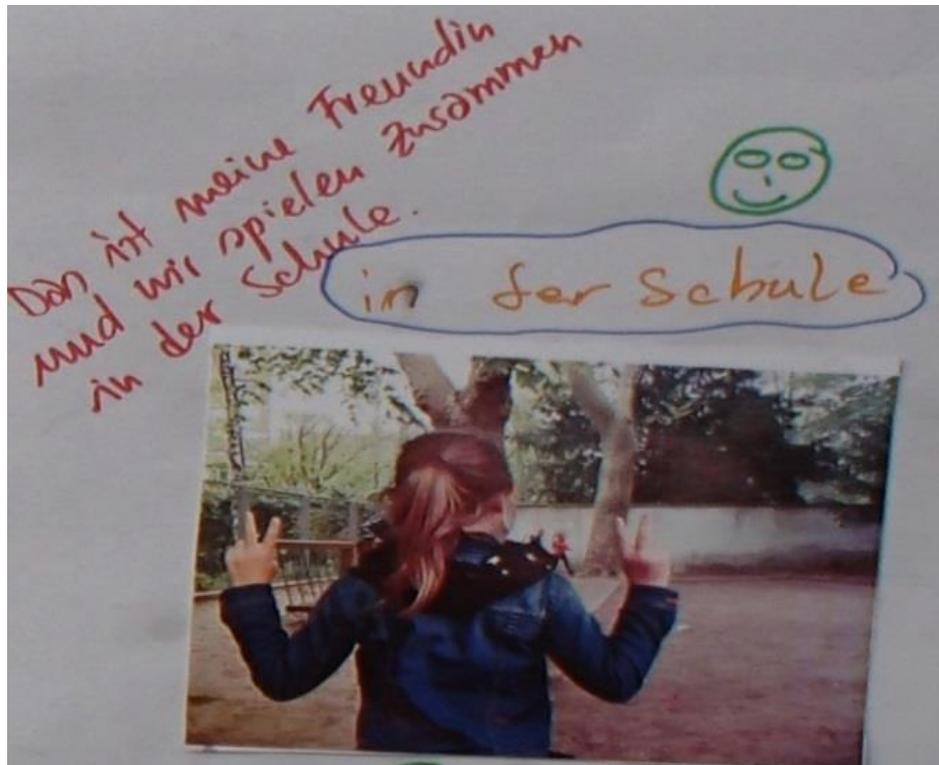
- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**



Früher gingen
Kinder zum
Spielen „auf die
Straße“ oder in
den Hof, heute
sind sie als
Kinder in der
Ganztagsschule
bis 16 Uhr?!

Das kann man als
Problem sehen aber auch
als Chance denn in der
Ganztagsschule erreicht
man alle Kinder!

Die meisten Kinder gehen gern zur Schule: die Bedeutung von Peers und Freundschaften am Lebensort Schule



„Ich gehe auch sehr gern in die Schule, weil man da Freunde sieht und man hat einfach Spaß.“

**Ergebnisse der Gruppeninterviews
und der Autofotographie**

Das habt Ihr uns noch erzählt



„Meine Freunde“

„Meine Klasse“

„Meine OGS-Gruppe“



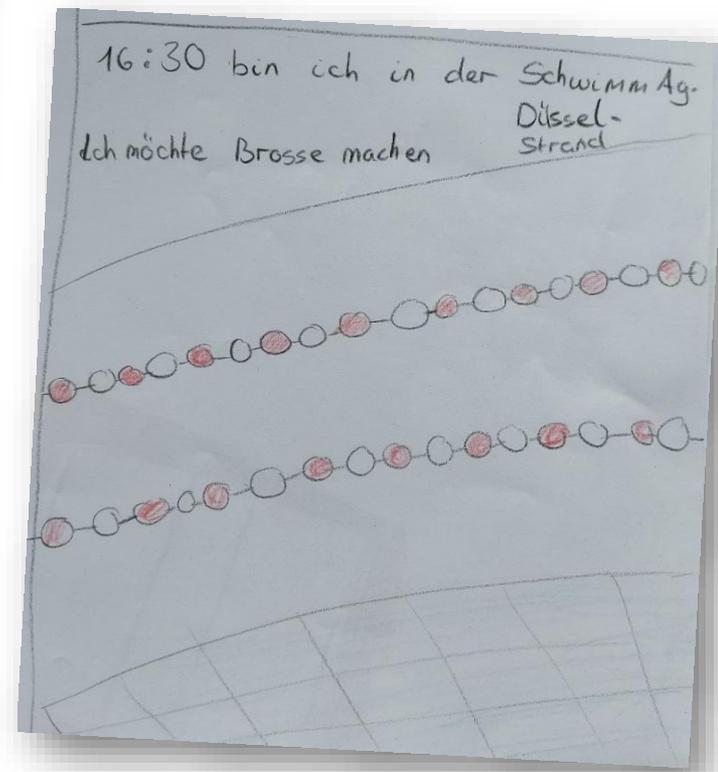
Die Ganztagschule behindert die Entwicklungsaufgabe der Erweiterung des Handlungsraumes der Kinder, außerschulische Orte spielen für die Entwicklung eine große Rolle.

„Manchmal erkunden wir zusammen die Umgebung der Schule.“	Ja	Nein	Keine Angabe
Gesamt	34,9%	63,7%	1,4%
Jungen	32,0%	67,4%	0,6%
Mädchen	37,7%	60,1%	2,2%
OGS Besuch	34,8%	64,4%	0,8%
Kein OGS Besuch	35,1%	62,2%	2,7%

„Wir machen dabei halt auch richtig schöne Ausflüge, z.B. auch in den größten Zoo Europas. Wir fahren jetzt nicht in ein anderes Land, aber z.B. nach Neuss. Also ich find's sehr schön.“



Erweiterung des Erfahrungs- und Handlungsraumes auch am Ort der Schule



„Mir gefällt auch die Diskopause, die auf so einer kleinen Erhöhung stattfindet. Sie ist so was wie eine kleine Bühne. [...] äh jeden Freitag in der ersten Pause. **Und dann kommt immer so eine Frau, stellt einen Lautsprecher auf und dann kommt da raus Musik und macht uns Tänze vor, die wir nachmachen können. Das gefällt mir sehr gut.**“

(Transkript_B5.9, Pos. 18)





Meine fachliche Einschätzung:

- **Glückwunsch, mit Ihren Schülerclubs sind Sie genau am Ort Schule, wo die Kinder und Jugendlichen sind!**
- **Sie bringen aber auch die Erweiterung des Handlungsraums der Kinder voran, Spielmobil, mobiler Schülerclub, Kooperationen**
- **Inwieweit sich Schule insgesamt durch die Schülerclubs bewegt, kann ich nicht beurteilen, wäre aber eine Frage.**

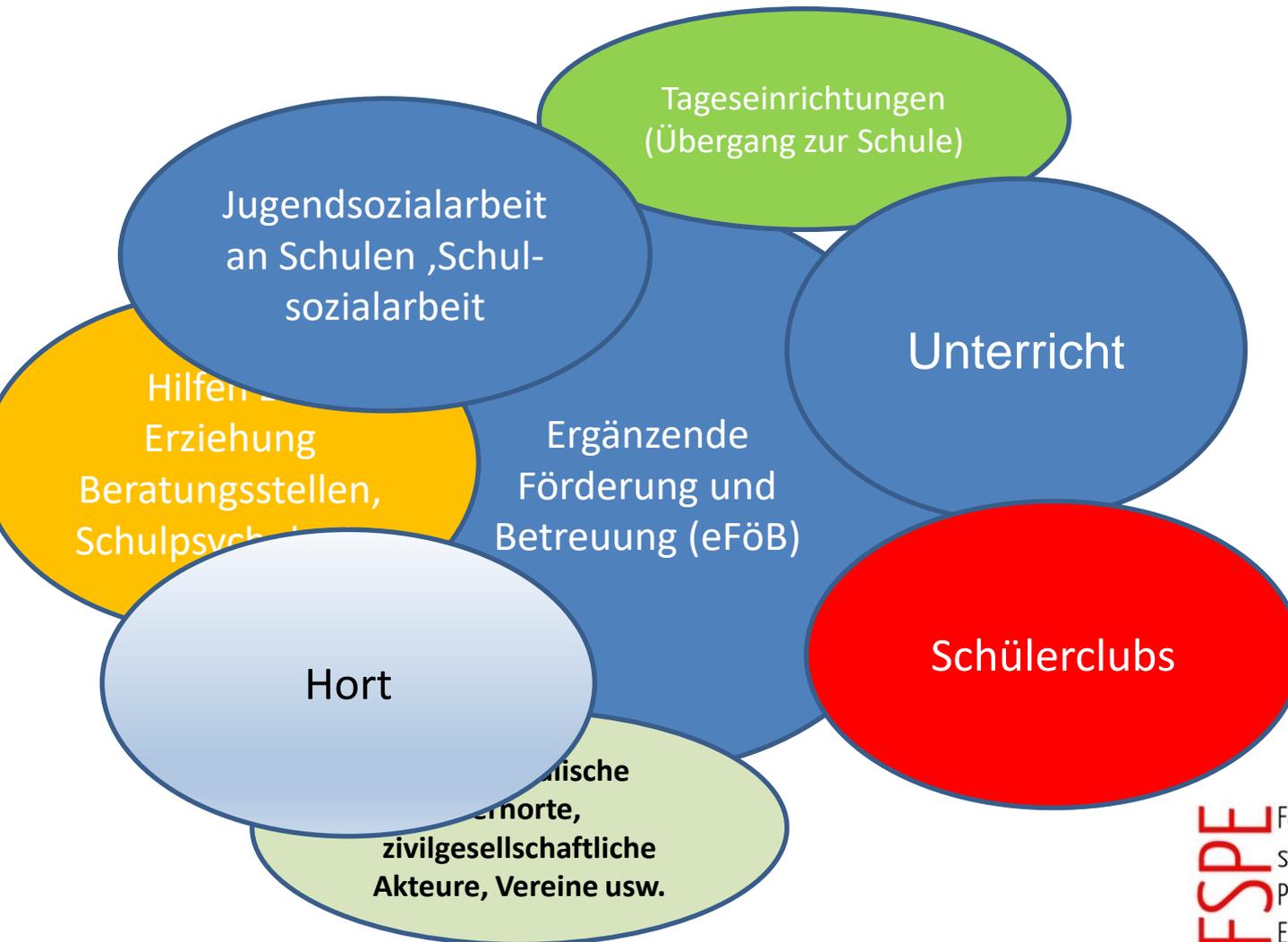
Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**

Schule als Sozialraum: die offene Ganztagsschule ist auf Kooperationspartner angewiesen!



Schule als Sozialraum: die offene Ganztagsschule ist auf Kooperationspartner angewiesen, in Berlin gibt es aber Schülerclubs an Schulen!



Schulen sind heute komplexe System: Innerschulische Themen und Bereiche sind vielschichtig, sozialräumlichen Themen spielen oft eine untergeordnete Rolle, Schulen haben „mit sich selbst genug zu tun“! (Grundschule NRW)

- Schuleingangsphase, Übergang Kita Schule
- Ganzttag, Betreuungseinrichtung an der Schule, im Sozialraum usw.
- „Moderner“ Unterricht: jahrgangsübergreifender Unterricht,zelfförderung, Einzelarbeit
- Inklusion
- Mehrere Träger an der Schule, Team?
- Interne Koordination an der Schule: Gremien, Ganztagskonferenz, multiprofessionelle Teams, usw.,

Und viele weitere Themen...an jeder Schule anders!

Schulsozialarbeit (Jugendsozialarbeit an Schulen) verändert Schule auch aus der Sicht von Partnern im Sozialraum, hier: Offene Kinder- und Jugendarbeit



Bewertung der Kooperation mit Schule (n= 137 bis 185)*

*Anteil von „trifft voll und ganz zu bis trifft eher zu“ einer Sechser-Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“

Jugendsozialarbeit an Schulen ist jetzt: der neue § 13a SGB VIII: Schulsozialarbeit

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) ist seit dem 9. Juni 2021 in Kraft – und damit die SGB VIII-Reform im ersten Schritt abgeschlossen.

§ 13a Schulsozialarbeit

¹Schulsozialarbeit umfasst sozialpädagogische Angebote nach diesem Abschnitt, die jungen Menschen am Ort Schule zur Verfügung gestellt werden. ²Die Träger der Schulsozialarbeit arbeiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit den Schulen zusammen. ³Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben der Schulsozialarbeit wird durch Landesrecht geregelt. ⁴Dabei kann durch Landesrecht auch bestimmt werden, dass Aufgaben der Schulsozialarbeit durch andere Stellen nach anderen Rechtsvorschriften erbracht werden.

Scharnierfunktion der Schulsozialarbeit, sie ist oft die Drehscheibe:

- Ansprechpartner für außerschulische Partner aus der Jugendhilfe, (gleiche Profession)
- Sie bringt die „richtigen“ Partner zusammen weil sie das sozialräumliche Wissen hat.
- Sie initiiert, ist aber oft nicht die „Durchführende“.
- An sie werden gern „sozialräumliche Aufgaben“ und die Kontakte zur Jugendhilfe delegiert!
- Das gesamte Spektrum der Kooperation von Jugendhilfe und Schule darf nicht auf Schulsozialarbeit verengt werden, obwohl diese an der Schnittstelle wirkt!
- Wichtige Bereiche der Jugendhilfe und der Kooperation: Tageseinrichtungen, Hilfen zur Erziehung (HzE), Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (Übergang Schule/Beruf), Beratungsstellen usw.

Die „Ortsfrage“: Schulstandort- oder Sozialraumorientierung

Die Ortsfrage ist mehr als eine organisatorische, sondern eine konzeptionelle, grundsätzliche Frage:

- Möglichst viele Institutionen, Angebote an den Schulstandort holen: Die Schule als Lebensort qualifizieren.
- Schule sozialräumlich öffnen, Jugendhilfe, Sport u.a. als eigenständige Kooperationspartner im Sozialraum, Räume außerhalb der Schule nutzen mit ihren besonderen „Raumqualitäten“!





Meine fachliche Einschätzung:

- **Glückwunsch: sie sind an Schule, tragen aber auch zur Öffnung in den Sozialraum bei.**
- **Kooperation und Vernetzung sind sichtbar... in die Sozialräume und Bezirke,**
- **Wie gestaltet sich die Kooperation mit der Schulsozialarbeit?**
- **Das ist in NRW unklar: OGS und Schulsozialarbeit, nebeneinander, unterschiedliche Träger?**

Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**

Jenseits von Corona muss die Kooperation mit Schule neu justiert werden

Antworten von Jugendlichen zur Belastung in der Coronazeit (RS: n=587).



OKJA als Bewältigungsraum: Schulbewältigung/Beratung als Thema

Befragung von 620 Kinder- und Jugendeinrichtungen in NRW: Bedeutung von Einzelkontakten/Beratung/individueller Unterstützung und Bewältigung von Schule.

Es gibt einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Bedeutung von **Einzelberatung und individueller Unterstützung** und dem Arbeitsprinzip „**Bewältigung von Schule unterstützen**“. Dies gilt auch für die zukünftige Arbeit.

Beratung/Unterstützung einzelner Kinder und Jugendlicher ist ein stärkerer Schwerpunkt angesichts der psycho-sozialen Problemlagen von Kindern und Jugendlichen.



- Die „School-Live-Balance“ von vielen Kindern und Jugendlichen ist schlecht: sie brauchen beides, Unterstützung und wieder Freiräume und Beziehungen; das können Förderangebote leisten.
- Nicht „Schulgehilfe“ sein aber die Schulbewältigung von Kindern und Jugendlichen als lebensweltliches Problem aufnehmen muss der Ansatz der Jugendhilfe sein.
- Die Kooperation mit Schule muss jenseits von Corona neu verhandelt und gestaltet werden, besonders auf Landesebene und kommunal, d.h. bei Ihnen bezirklich.



Meine fachliche Einschätzung:

- **Glückwunsch: die Schülerclubs tragen mit ihren Angeboten auch zur psychischen Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen bei!**
- **Sie helfen aber auch konkret bei der Bewältigung schulischer Aufgaben als Unterstützung des Kindes, also Lebensweltperspektive**
- **Ob hinsichtlich der psychosozialen Folgen der Pandemie und der allgemein schwierigen Situation vieler Kinder und Jugendlicher noch mehr getan werden sollte kann ich nicht beurteilen.**

Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**

Bedeutung externer Partner in der Ganztagsschule

„Jeden Donnerstag sind wir in den letzten drei Stunden draußen und dann kommt so einer, der heißt Jürgen und der hat dann seine Fahrzeuge da. Der kommt mit einem Laster, da sind Fahrzeuge drin – Roller, Einräder... dann können wir mit denen fahren. Und dann haben wir auch eine Jürgen-Woche, da machen wir mit dem so Sachen, dann gehen wir auch auf den Abenteuerspielplatz.“



**Beispiel: Abenteuerspielplatz, eine „außerschulischer Lernort“,
Bedeutung non-formaler und informeller Lernprozesse**



**Der Bildungsbegriff der Kinder- und Jugendarbeit:
„Learning by doing!“, Aneignungskonzept, „Activity
Theory“**

**Der Bildungsbegriff der Kinder- und Jugendarbeit:
„Learning by doing!“, Aneignungskonzept, „Activity
Theory“**



- Säge: personale Gegenstandsbedeutung („nicht drücken, ziehen!“)
- Kooperation Kinder/Erwachsene
- Mit dem Aneignungskonzept interpretiert deutet sich hier die „Zone der nächsten Entwicklung“ an!
- Motorische Fähigkeiten als Grundlage höherer geistiger Fähigkeiten (neuere Hirnforschung!).
- Koordination, Kooperation: Aspekte der Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Abenteuerspielplatz als außerschulischer Lernort, als non-formales (Bildungs-)Setting
- Abenteuerspielplatz als Beispiel für die Erweiterung des Handlungsraum

Kinder und Jugendliche eignen sich ihre Lebenswelt an: das Aneignungskonzept (Activity Theory)

Kinder sind in der Lage, gesellschaftliche Orte wie Schulen in ihrer Weise zu (be)leben, d. h. neben deren offizieller Funktion ihr kindliches Leben zu entwickeln und sich eigene Räume anzueignen.

Aneignungsformen sind:

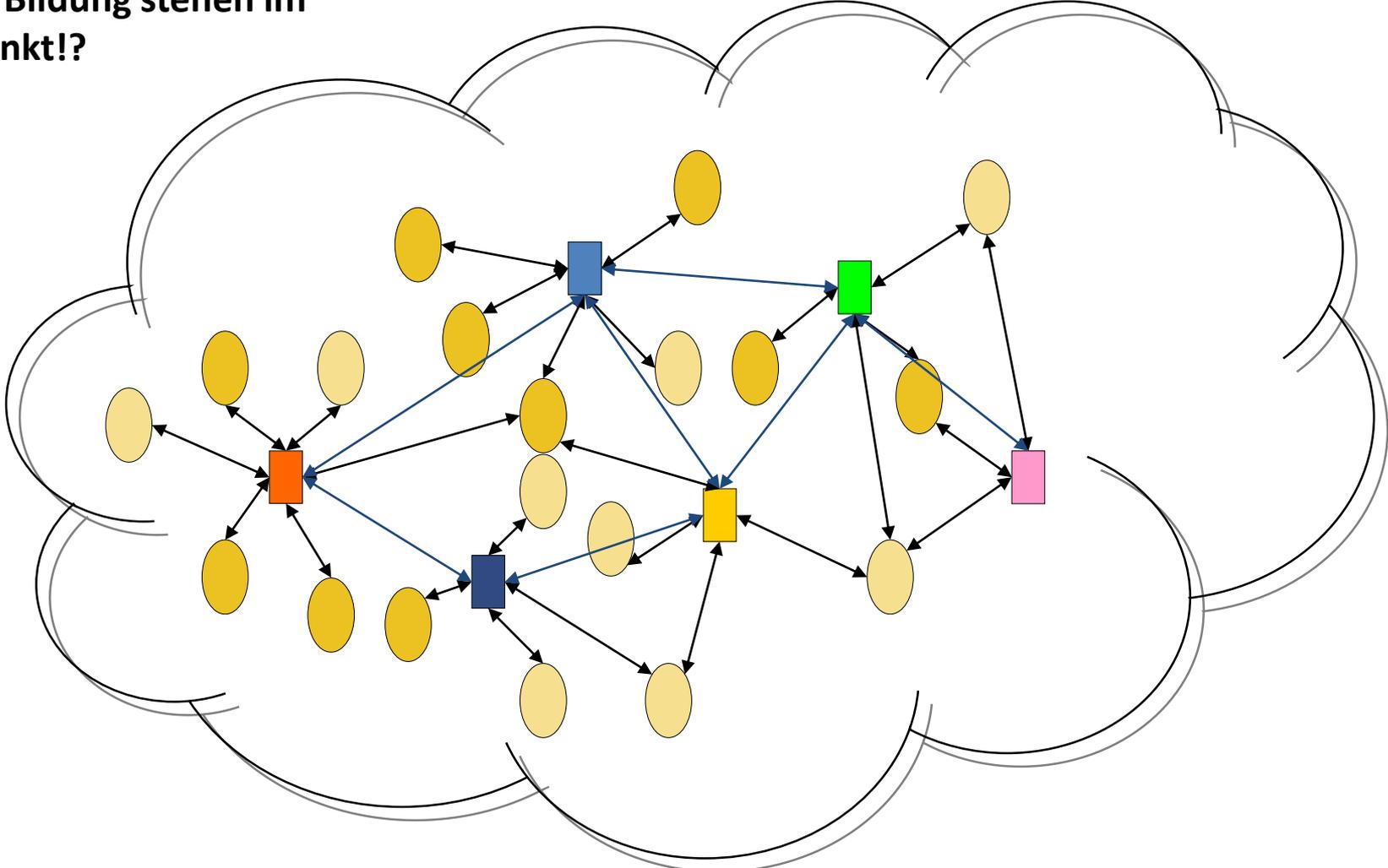
- **Erweiterung motorischer Fähigkeiten**
- **Erweiterung des Handlungsraum**
- **„Spaceing“ (Löw), Schaffung eigener „Räume“ an Orten**
- **Umwidmung, Veränderung von Orten und Situationen**
- **Verknüpfung von Räumen**

Diese Aneignungsformen laufen den Routinen der Erwachsenen oft zuwider, werden oft auch als Störung empfunden sind aber für die Kinder wichtige Formen der Gestaltung ihrer Lebenswelt Ganztagschule!



**Bildungslandschaft als
Kooperation von Schule mit
anderen (Bildungs-)
Institutionen! Schule und
formelle Bildung stehen im
Mittelpunkt!?**

Die Idee Lokaler Bildungslandschaften



**In Anlehnung an eine Grafik der
Bertelsmann Stiftung**



Meine fachliche Einschätzung:

- **Glückwunsch: Sie bereichern durch Ihre Angebote das Bildungsspektrum durch die Inhalte, Methoden der Kinder- und Jugendarbeit.**
- **Lassen Sie sich nicht zu schnell auf die didaktischen Prinzipien von Schule ein, sonst „werden“ Sie zu Schule.**
- **Bereichern Sie und erweitern Sie durch Ihre Angebote das Bildungsspektrum von Schule!**
- **Schaffen Sie Freiräume für Kinder und Jugendliche, die nicht intendierte Bildung zum Inhalt haben sondern Aneignung, Selbstwirksamkeit, Selbstorganisation, „Chillen“...fördern.**

Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**

Die Kinder wollen mitbestimmen in der Ganztagschule: „wir dürfen *ein miniminibisschen* mitbestimmen“.

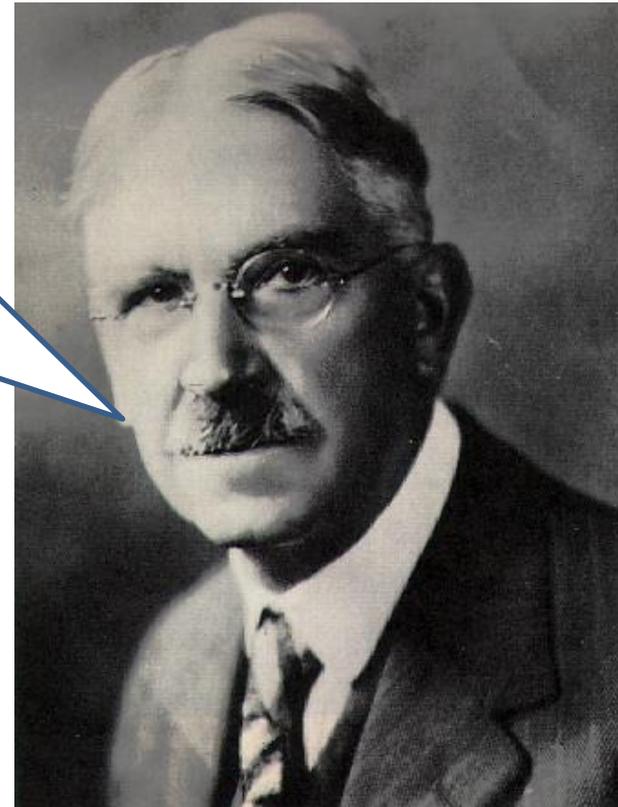
„Wir hatten eine Wunschliste, und was davon am meisten gewünscht wurde, sollten wir auch bekommen. Aber das ist immer noch nicht angekommen.“

„Die Jungs haben dafür gekämpft, dass es Tore gibt und jetzt gibt es so ausklappbare!“

- **Selten institutionalisierte Formen der Beteiligung (z. B. Kinderparlamente, Buddy-oder Paten- Systeme)**
- **Aus Perspektive der Kinder: Hohe Bedeutung des Erlebens von Beteiligung in Bezug auf Wertschätzung und Akzeptanz**

Kurzer Exkurs: Partizipation, Beteiligung als Demokratiebildung!

**Ansatz „Just Community“!
John Dewey (1916): Demokratie ist nicht nur eine Regierungsform, sondern auch eine Lebensform und muss auch so erfahrbar werden.**



**Theorie:
„Learning by doing!“**



**Wie Demokratie lernen...?
Lawrence Kohlberg (seit 1971):
...“durch ihre Praxis in gerechten Gemeinschaften“.**

Formen und Herausforderungen von Partizipation in der Praxis

- Punktuelle und alltägliche Formen der Beteiligung (Spieleverleih, Streitschlichtung),
- Repräsentative Formen (Schülerparlament) in Schule, Einrichtungen, Kommune
- Offene Versammlungsformen (Zukunftswerkstatt), Einrichtungen, Kommune
- Projektorientierte Formen, Schulhofgestaltung,
- Alltäglich oder anlassbezogen?
- „gewährt“ oder verankert als Recht?

Partizipation: großzügige Geste der Erwachsenen, nein Kinderrecht!

... „dass Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen sind. Ihre Interessen müssen auch bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Ihre Meinung muss angemessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife einbezogen werden“ (**UN-Kinderrechtskonvention Artikel 12**).

Jahr der Kinderrechte 2019 (30 Jahre)

Konvention
über die Rechte
des Kindes

www.unicef.de

unicef 
Gemeinsam für Kinder

ESPE Forschungsstelle für
sozialraumorientierte
Praxisforschung und
Entwicklung



Stufenleiter der Partizipation

Die Frage der Frage nach der Angemessenheit von Beteiligung.

9	Selbstorganisation	Geht über Partizipation hinaus
8	Entscheidungsmacht	Partizipation
7	Teilweise Entscheidungskompetenz	
6	Mitbestimmung	
5	Einbeziehung	Vorstufen der Partizipation
4	Anhörung	
3	Information	
2	Anweisung	Nicht-Partizipation
1	Instrumentalisierung	

Abbildung 1: Stufenmodell der Partizipation (WRIGHT et al. 2010, S.42) [28]





Meine fachliche Einschätzung:

- **In den Schülerclubs gibt es viel Beteiligung und Mitsprachen, aber in der ganzen Schule?**
- **Partizipation und Beteiligung beziehen sich jetzt auf die Schülerclubs und weniger die ganze Schule, das wäre aber ein Ziel: Warum machen nicht die Schülerclubs die SchülerInnenparlamente an den Schulen?**
- **Wie sieht es mit der Einbeziehung der Kommunalpolitik aus?**
- **Hier geht noch mehr!**

Herausforderungen im Arbeitsfeld Jugendhilfe – Schule – was kann, was soll ein Landesprogramm „Jugendarbeit an Schule“ leisten?

- 1. Schule als Lebensort von Kindern und Jugendlichen**
- 2. Schule als/im Sozialraum, Kooperation und Vernetzung**
- 3. „Schulbewältigung“ als Thema der Kinder und Jugendlichen jenseits von Corona**
- 4. Bildung ist mehr als Schule – Bildungslandschaften**
- 5. Demokratiebildung und Partizipation als Herausforderung**
- 6. Berliner Schülerclubs im Spektrum der Kooperation von Jugendarbeit und Schule**

Kooperation von Jugendarbeit und Schule, ein kontrovers diskutiertes Thema:

- Macht sich Jugendarbeit zum Erfüllungsgehilfen von Schule und gibt dabei ihre Prinzipien Freiwilligkeit, Offenheit usw. auf? Oder:
- Jugendarbeit muss sich dem Ort, der Institution zuwenden, die Kindheit und Jugend heute weitgehend prägt: die Ganztagschule?
- Wenn Projekte erfolgreich sind erreicht man mehr Kinder und Jugendliche, man ist bei Eltern und im Stadtteil bekannter.
- Rahmenbedingungen und Strukturen in Schule und Jugendarbeit sind so unterschiedlich, dass sie eine Kooperation immer wieder erschweren.
- Die Kooperation von Jugendarbeit und Schule ist eingebettet in den größeren Rahmen: Bildungslandschaften.

Im Fachdiskurs der Kinder- und Jugendarbeit gibt es eine weit verbreitete Ablehnung der Kooperation mit Schule auch von anerkannten Wissenschaftlern und in der Praxis

Beispiel einer Arbeitsgruppe bei einer Tagung des von mir mit gegründeten Kooperationsverbundes:

„Indienstnahme für Schulisches: Wie kommen wir in die Rolle, dass wir die Bedingungen für Kooperationen vorgeben? Was sind die „Roten Linien“?“



Meine fachliche Einschätzung:

- **Berliner Schülerclubs sind ein Juwel in der Landschaft der Kooperation von Jugendarbeit und Schule.**
- **Mit den Schülerclubs hat Berlin einen eigenen Einrichtungstyp im Spektrum der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule, der durch ein Landesprogramm auch noch verbunden ist. Bei uns gibt es mal einzelne Einrichtungen an Schule aber kein Einrichtungstyp oder ein (Landes-) Programm**
- **Zwischen Offener Kinder- und Jugendarbeit und Schule haben Sie noch ein Zwischenglied: Schülerclubs.**